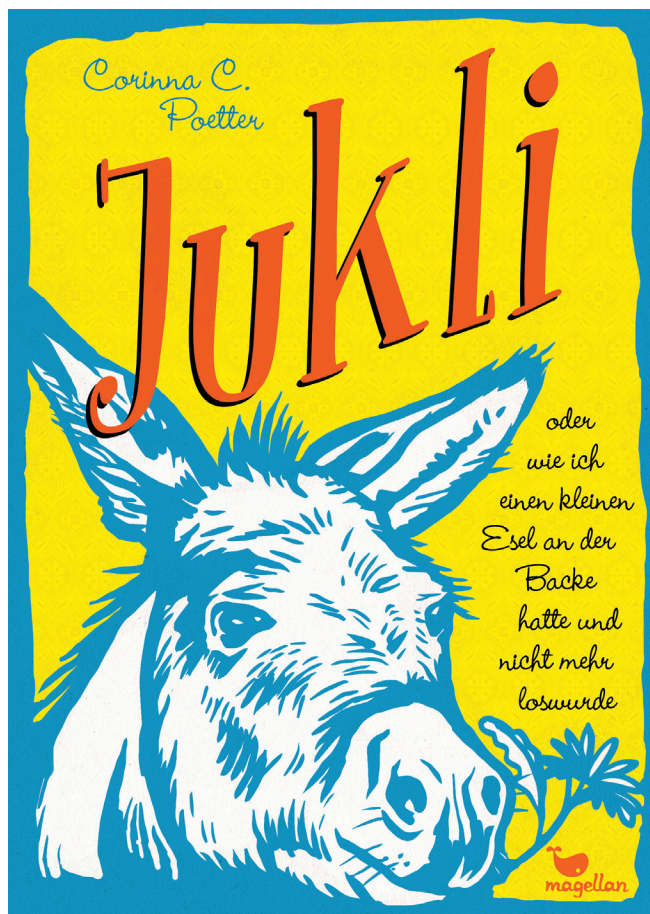


INTERVIEW



CORINNA C. POETTER

**Jukli oder wie ich einen kleinen Esel an der
Backe hatte und nicht mehr loswurde**

ab 10 Jahren, Hardcover, 208 Seiten, € 15,00

ISBN: 978-3-7348-4743-1





Corinna C. Poetter hat Germanistik und Filmwissenschaften studiert, ihren Master of Arts in Neuseeland gemacht und arbeitet seitdem im Film- und Fernsehgeschäft als Autorin und Produzentin. „Jukli oder wie ich einen kleinen Esel an der Backe hatte und nicht mehr loswurde“ ist ihr Debütroman. Sie lebt mit ihrer Familie und ihren Tieren (nein, keine Esel – noch nicht!) in Bonn.

„Flora und Jukli erkennen sich selbst im Anderen, wenn man das von einem Esel so sagen kann.“

Presse

„Die Leser:innen sind sehr dicht bei Floras Genervtheit, ihrer Wut, ihrer Freude und dem festen Willen, das Versprechen an Mamou zu erfüllen. All das ist eingebettet in wunderbar rotzig-zärtliche Schilderungen über das Zusammenleben mit chaotischen Brüdern, Schulstress, deutscher Vergangenheit, der Kultur der Roma, Zusammenhalt: ein Reifeprozess mit viel Emotion, Reflexion und Atmosphäre.“

Begründung der Jury zur Preisverleihung des Deutsch-Französischen Jugendliteraturpreises

Deutsch-Französischer Jugendliteraturpreis

Nominierung/Shortlist



Interview

Ein Gespräch über die Gemeinsamkeiten von Eseln und Menschen

🐦 Bisher hast du in erster Linie an Drehbüchern gearbeitet. Wie kam es dazu, dass du nun auch dein erstes Kinderbuch veröffentlicht hast?

Die Idee zu der Geschichte habe ich schon eine ganze Weile mit mir herumgetragen, bin aber nie dazu gekommen, sie aufzuschreiben. Ich brauche immer eine Deadline. Dann habe ich mich mit dem Stoff bei der Akademie für Kindermedien beworben, ganz bewusst auch für die Sparte BUCH, um einen Rahmen zu erhalten. Und das hat geklappt!

🐦 In „Jukli“ gibt es ja wahnsinnig viele Schauplätze, zusätzlich geht es um die sehr besonderen Poitou-Esel und die Kultur der Roma spielt auch eine Rolle. Wie darf man sich die Recherche für dein Buch vorstellen? Hattest du bereits vorher zu diesen Feldern Berührungspunkte?

Also Esel habe ich schon immer toll gefunden. Mein Lieblingsbuch als Kind war „Mein Esel Benjamin“, jahrelang habe ich meinen Eltern in den Ohren gelegen, einen Esel im Garten halten zu wollen. Leider erfolglos. ☺ Da ich von Natur aus ein sehr neugieriger Mensch bin und mich für viel zu viele Dinge interessiere, sammle ich Informationen, Geschichten und Ideen. Als ich in meiner Funktion als Redakteurin für das ARTE-/WDR-Wissensmagazin Xenius nach Themen gefragt wurde, habe ich halb aus Spaß „Esel!“ gesagt. Und wir haben eine sehr schöne Sendung über Esel gemacht, wo ich mich näher mit der alten Haustierrasse der Poitou-Esel beschäftigt habe.

Eher zufällig ist die Thematik Sinti und Roma mit dazugekommen. Hier habe ich zunächst rein logistisch gedacht: Wie kann ein 11-jähriges Mädchen mit Esel sicher von A nach B kommen, ohne dass es mit „Fremden“ mitfahren muss? Mit gut vernetzten Familienstrukturen! Für Sinti und Roma habe ich mich bereits zuvor immer wieder interessiert, vor allem ihr Schicksal während des Terrorregimes der Nazis und der Umgang mit ihnen im Nachkriegsdeutschland bis heute. Was mich sehr nachdenklich gemacht hat, war der Umstand, dass Kinder heute sehr wenig bis gar nichts über Sinti und Roma wissen. Weder dass diese seit über 600 Jahren in Deutschland und Europa leben und verwurzelt sind, noch dass sie Opfer des Naziterrors geworden sind. Der Umstand, dass ich weder Sinteza noch Romni bin, hat mich mit der wunderbaren Beata Burakowska zusammengebracht, die mir als Fachberaterin zur Seite stand und die mich – was für mich noch viel wichtiger war – bestärkt hat, an der Figur Mamou und ihrer Verwandtschaft festzuhalten.

🐦 Was findest du an der Kultur der Roma besonders spannend?

Dazu maße ich mir nicht an, etwas sagen zu können. Wichtig ist eher, Sinti und Roma ohne Stereotype zu beschreiben und trotzdem ihre kulturellen Eigenheiten zu berücksichtigen. Eine Gratwanderung. Durch Jukli bekommt Flora, die Protagonistin, tiefere Einblicke in ihr eigenes Innenleben – das zunächst tatsächlich ziemlich viele Parallelen zum vermeintlichen „störrischen Esel“ aufweist.

Was macht aus deiner Sicht die besondere Bindung der beiden aus?

Flora macht alles mit sich selbst aus, sie ist eine Einzelgängerin. Das sind Esel auch. Dass die beiden in eine Schicksalsgemeinschaft geraten und Flora sich zunächst gegenüber dem Tier, dann auch gegenüber ihren eigenen Gefühlen öffnet, das macht die besondere Bindung aus. Sie erkennen sich selbst im Anderen, wenn man das von einem Esel so sagen kann.

Der Esel wurde dieses Jahr zum Haustier des Jahres gewählt; was fasziniert dich persönlich besonders an Eseln?

Das wusste ich gar nicht! Wie schön. Habe ich ja immer gesagt, dass Esel super sind. Ich kann gar nicht genau sagen, warum ich Esel so faszinierend finde. Vielleicht weil sie so oft missverstanden werden. Weil sie keine Pferde sind. Weil sie eine intelligente wissende Ruhe ausstrahlen. Weil sie vor Problemen (zum Beispiel dem Löwen) nicht weglaufen, sondern sich verteidigen. Und obwohl ich bislang noch keinen Esel als Haustier hatte, habe ich meine Pferde und Ponys immer nach „Eselmerkmalen“ ausgesucht.